Realisierungswettbewerb Rathausquartier I Fußgängerzone Heidenheim

2002

Zwei Quartiere - zwei Atmosphären

Konzept + Idee

Analyse

Der zentrale Innenstadtbereich Heidenheims ist geprägt von zwei in Dichte un räumlicher Ausprägung sehr unterschiedlichen und eigenständigen Quartieren. Das Altstadt-Quartier, klassisch mit giebelständigen Häuser an der Hauptstraß organisiert, zeigt die typische Straßen- und Gassenstruktur einer gewachsenen historischen Stadt. Vom mittig verlaufenden, Nord-Süd gerichteten zentralen Stadtraum, dem Rückgrat der Altstadt verzweigt sich ein engmaschiges Gassensystem rippenartig in Ost-West-Richtung. Daran schließt nach Osten das Rathaus-Quartier an. Konzipiert als Stadterweiterung im Sinne der Planstadt des 18. Jahrhunderts sind auch heute die geordneten Blockstrukturen im Stadtgefüge das beherrschende Motiv. Im Vergleich zur Altstadt ist die zugrunde gelegte Struktur großmaßstäblicher und rasterförmig entwickelt. An wesentlichen Stellen knüpft das Straßenraster direkt an die Altstadt an. Die Blockstrukturen sind mehr oder weniger prägnant mit straßenbegleitenden Randbebauungen besetzt. Eine Sonderstellung nimmt sowohl die Parzelle der Pauluskirche, als auch die des Rathauses ein, da diese punktuell und eher zentral mit markanten Einzelbauten besetzt sind, die per se nicht straßenraumbildend sind.

Strategie

Die beiden beschriebenen Entwicklungen werden zum zentralen Ausgangspunkt der Entwurfsüberlegungen und beschreiben die Leitidee einer langfristigen Strategie zur Strukturierung des Kernbereichs der Heidenheimer Innenstadt.

Ziel ist es, das derzeit fragmentarische Bild des Zentrums in klare räumliche Zuordnungen zu überführen und hierdurch die Straßen- und Platzräume ausdrucksstark zu qualifizieren.

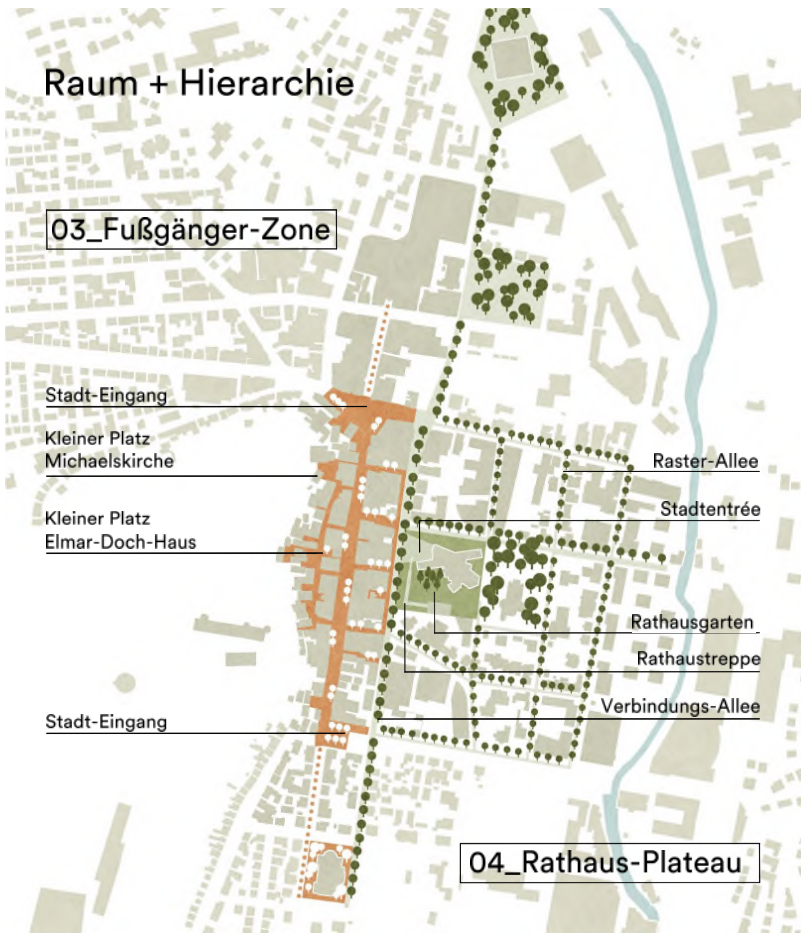
Das Altstadt-Quartier I Altstadtachse mit Altstadtflair

Das Altstadt-Quartier erhält entsprechend seiner Nutzung als ausschließlicher Fußgängerbereich einen homogenen Stadtboden mit eigener Charakteristik. Vom Eugen Jaekle-Platz bis zum Johann-Matthäus-Voith-Platz und vom Bereich An der Stadtmauer bis hin zur Grabenstraße wird ein ungerichteter Pflasterbelag aus Naturstein vorgesehen. Die beiden Eingangsplätze und ehemaligen Stadttorstandorte erhalten die gleiche Materialität in einer den Plätzen angemessenen Formatigkeit. Dieser Belagsduktus wird bis zu den markanten Endpunkten, dem Konzerthaus im Süden und der Schloßpassage im Norden fortgeführt und unterstreicht die Lesbarkeit der Altstadtachse. Im Osten führen die Gassen direkt bis zur Grabenstraße und führen somit direkt zum Rathaus-Quartier über.

Das grüne Herz

Rathaus und Kirche nehmen im Rathausquartier eine Sonderstellung ein. Durch die neue Begrünung im Rathausumfeld werden die beiden Bereiche räumlich zusammengeführt. Das Rathaus selbst wird auf ein Plateau mit umlaufenden Sitzstufen gestellt. Von oben ist hier ein schöner Blick zum Schloß und zum Altstadtquartier gegeben. Aus diesem Grund wird auf die südliche bauliche Arrondierung verzichtet. Offenheit und Vernetzung zur Grabenstraße und Altstadt stehen im Vordergrund. Am Haupteingang wird das Plateau großzügig abgesenkt und bildet das Entrée zum Altstadt-Quartier. Locker wird das Rathaus mit schlanken (leichten) Säulenbirken in den städtischen Kontext eingefügt.

>> Rathaus- und Altstadt-Quartier wachsen zusammen und behalten dennoch ihren eignen Charme mit alt- und neustädtischem Flair.



Lageplan M. 1.2000

Lageplan M. 1.500

Realisierungswettbewerb Rathausquartier I Fußgängerzone Heidenheim

2002

Schnitt A-A'

Schnitt B-B'

Lageplan M. 1.200

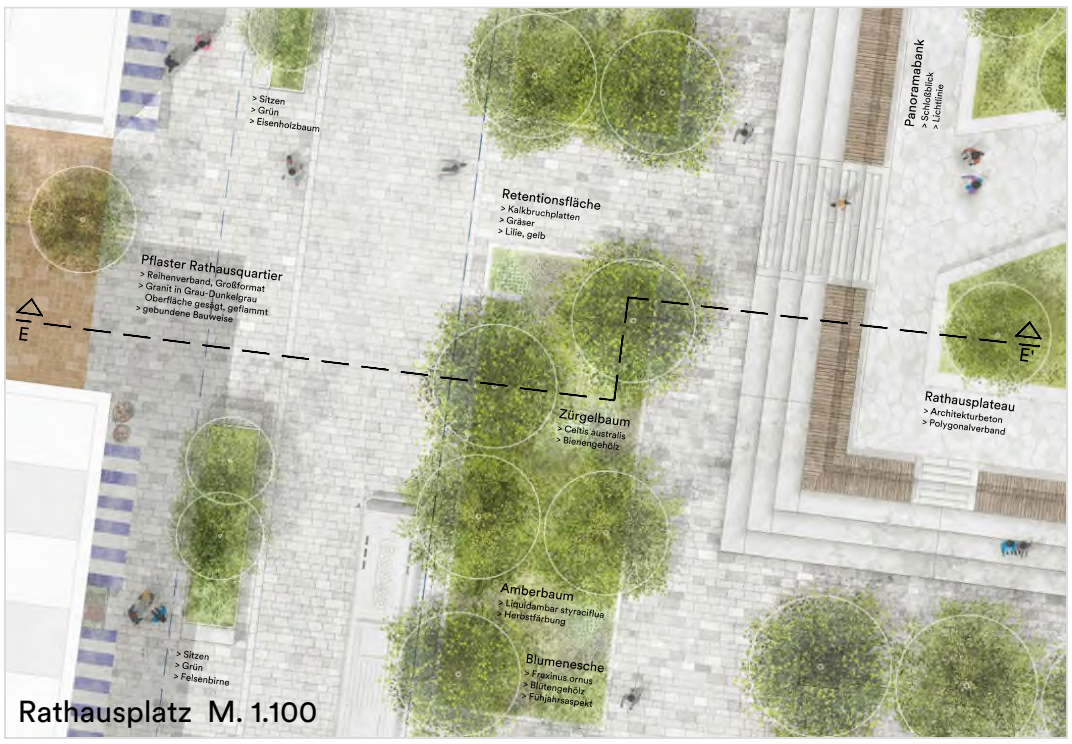
Realisierungswettbewerb Rathausquartier I Fußgängerzone Heidenheim

2002

Schnitt C-C'

Schnitt E-E'

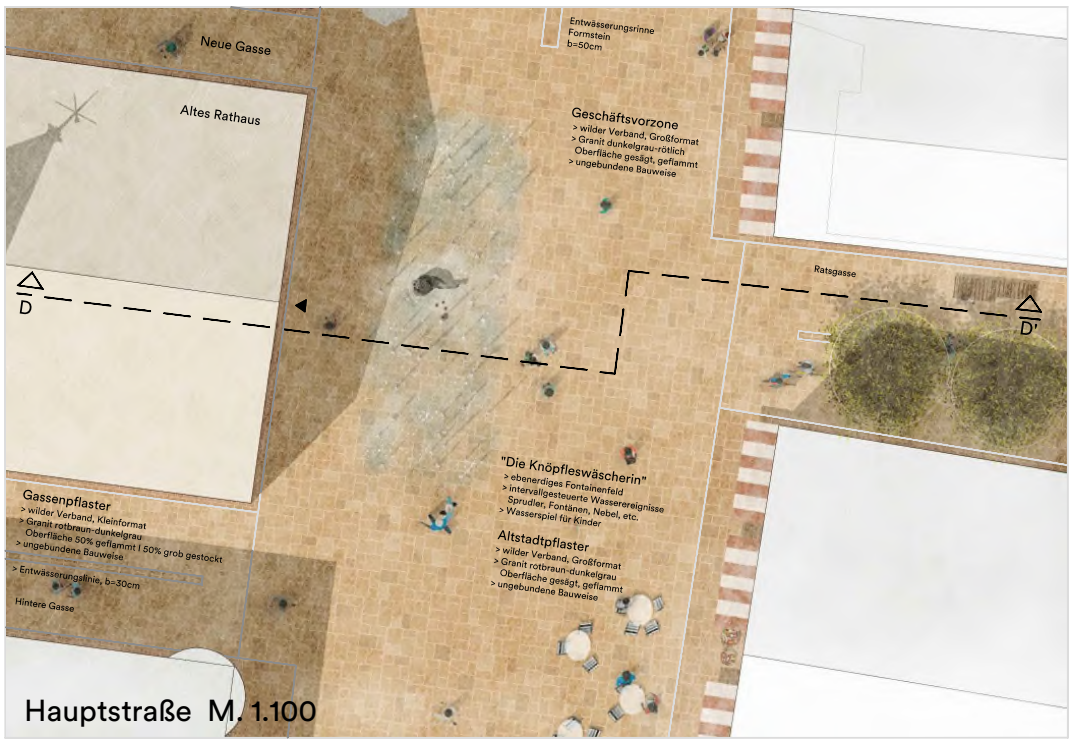
Hintere Gasse M. 1.100



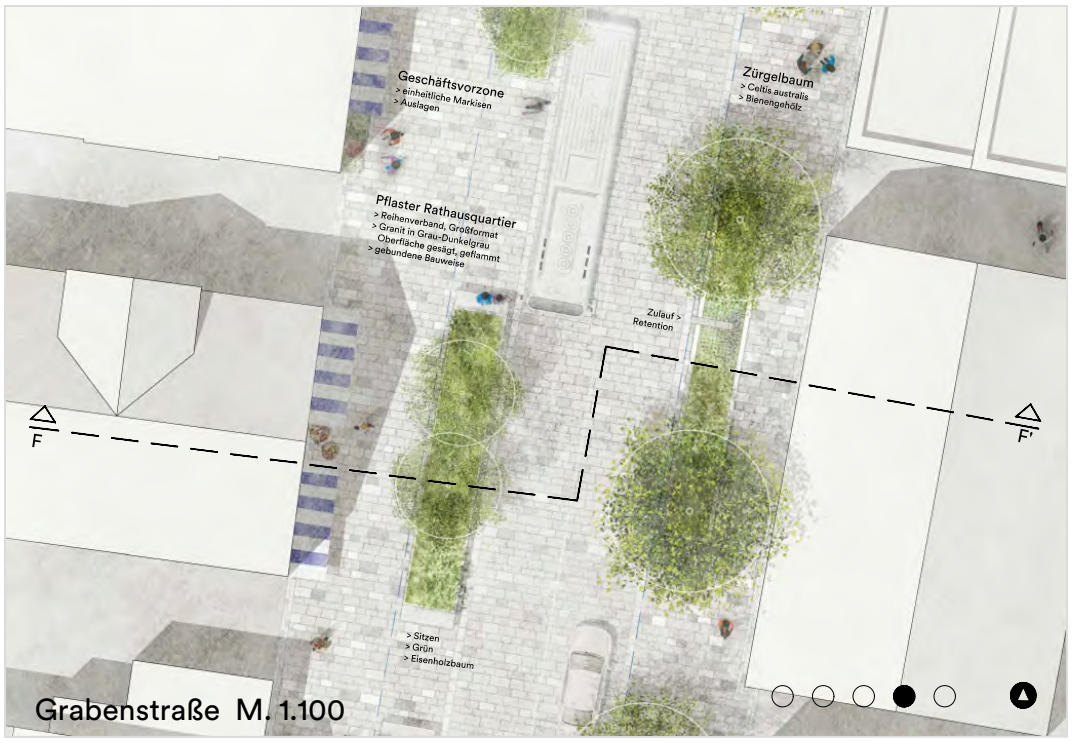
Rathausplatz M. 1.100

Schnitt D-D'

Schnitt F-F'



Hauptstraße M. 1.100



Grabenstraße M. 1.100

Realisierungswettbewerb Rathausquartier I Fußgängerzone Heidenheim

2002

Kunstlichtkonzeption

Das Beleuchtungskonzept folgt dem Entwurfsprinzip der differenzierten atmosphärischen Ausgestaltung der beiden Stadtquartierer. Dementsprechend wird je Quartiersbaustein jeweils eine spezifische Lichtsituationen geschaffen.

Das Altstadtquartier erhält infolge der räumlichen Enge seine Grundbeleuchtung mittels abgehängter Pendelleuchten. In der Hauptstraße findet ein Doppelmodul Anwendung, welches der zentralen Fußgängerachse aufgrund der erhöhten Leuchtdichte eine feine Ausdifferenzierung gegenüber den Gassenräumen im Bereich der Hinteren Gasse zukommen lässt. Wenige Effektbeleuchtungen im Bereich des Alten Rathauses (Fassadenanstrahlung), der rückwärtigen Bühne (Lichterketten), dem Wasserspiel rund um die "Knöpflewäscherin" und den Licht-Toren als Entrées in die Fußgängerzone schaffen eine ausgewogene Ausdifferenzierung im nächtlichen Erscheinungsbild der Altstadt.

Im Rathausquartier zeichnen Lichtstelen das städtebauliche Grundraster nach. Die Grün-Blaue-Achse wird hierbei durch Stelengruppierungen besonders akzentuiert. Auf dem Rathausplateau sorgen Licht-Konturen als lineare Beleuchtungsbänder integriert in die Panoramnabank und den erhöhten Pflanzeinfassungen für eine eigene Lichtatmosphäre.

Für die gesamtstädtischer Bedeutung werden der Kirchturm und die oberste Rathauskante intensiver ausgeleuchtet, so dass die wichtigen stadthistorischen Bezüge Heidenheims im nächtlichen Erscheinungsbild bis hin zum Schloß nachgezeichnet werden.

Beleuchtungskonzept M. 1.2000

Kunst-Licht-Tor mit Fußgängerzone

Nutzungskonzept M. 1.2000

Altes Rathaus mit Knöpflewäscherin

Rathaus mit Stadtentrée